

Werden die BRICS-Staaten 2024 eine neue Weltordnung anstoßen?

Die BRICS haben die Anzahl ihrer Mitgliedsstaaten Anfang 2024 verdoppelt und stehen nun vor großen Aufgaben: vor der Integration der neuesten Mitglieder, aber vor allem vor der Einführung von Mechanismen zur Umgehung des US-Dollar im internationalen Finanzverkehr.

Von Pepe Escobar

15.4.2024

<https://thecradle.co/articles/will-brics-launch-a-new-world-in-2024>

Übersetzung von RT, 21.4.2024

<https://gegenzensur.rtde.world/international/202905-werden-brics-staaten-2024-neue-weltordnung-anstoessen/>

Im gesamten globalen Süden reihen sich zahllose Staaten in die Warteschlange ein, um sich der multipolaren Institution BRICS anzuschließen und damit der versprochenen Zukunft ohne den US-Hegemonen. Dieser Anstieg des Interesses an einer Mitgliedschaft ist in diesem entscheidenden Jahr der russischen Präsidentschaft der derzeitigen BRICS-10 zu einem vordringlichen Diskussionsthema geworden.

Indonesien und Nigeria gehören zu den Spitzenkandidaten, die voraussichtlich beitreten werden. Dasselbe gilt für Pakistan und Vietnam. Mexiko hingegen steckt in einer sehr komplexen Zwickmühle: Wie kann man sich den BRICS anschließen, ohne den Zorn der USA auf sich zu ziehen? Und dann ist da noch der neueste Anwärter: der Jemen, der große Unterstützung aus Russland, China und Iran genießt. Es lag an Russlands oberstem BRICS-Guru, dem äußerst fähigen stellvertretenden Außenminister Sergei Rjabkow, zu klären, was vor uns liegt. Er sagte in einem Gespräch mit der russischen Nachrichtenagentur TASS:

"Wir müssen den Staaten, die an einer Annäherung an die BRICS interessiert sind, eine Plattform anbieten, auf der sie konkret agieren können, ohne sich abgehängt zu fühlen und sich dem Rhythmus der Kooperation anzuschließen. Und wie über eine erneute Erweiterung entschieden werden soll, so sollte diese Entscheidung zumindest so lange aufgeschoben werden, bis die Staats- und Regierungschefs zum BRICS-Gipfel in Kasan zusammenkommen, um über diese Frage zu entscheiden."

Die ultimative Entscheidung über die Erweiterung der BRICS wird somit erst auf dem Gipfeltreffen im kommenden Oktober im russischen Kasan getroffen. Rjabkow betonte, dass es zunächst darum gehe, die Neumitglieder zu integrieren. Das bedeutet:

"Als eine Institution von zehn Mitgliedern arbeiten wir mindestens genauso effizient, oder besser gesagt: effizienter als jene Institution, die aus den ersten zehn Mitgliedern bestanden hat."

Erst danach werden die BRICS-10 "die Kategorie der Partnerstaaten entwickeln", was in der Tat bedeutet, dass eine konsensbasierte Liste aus Dutzenden von Nationen erstellt wird, die darauf brennen, den BRICS beizutreten. Rjabkow wies öffentlich und privat stets darauf hin, dass die Verdoppelung der BRICS-Mitglieder seit dem 1. Januar 2024 "ein beispielloses Ereignis für jede internationale Struktur" gewesen sei.

Dies sei jedoch keine leichte Aufgabe, gab Rjabkow zu bedenken:

"Es hatte das gesamte vergangene Jahr gebraucht, um die Kriterien für eine Erweiterung der BRICS auf der Ebene von Spitzenbeamten zu definieren. Es waren viele vernünftige Dinge definiert worden. Und viele der Dinge, die damals formuliert worden waren, fanden ihren Niederschlag in den Kriterien für die neu beigetretenen Staaten. Aber es wäre wahrscheinlich unpassend, diese Anforderungen zu formalisieren. Letztlich ist die Aufnahme in die BRICS immer Gegenstand einer politischen Entscheidung."

Wie wird es jetzt weitergehen?

Bei einem privaten Treffen mit einigen ausgewählten Persönlichkeiten am Rande einer Konferenz über Multipolarität in Moskau sprach Außenminister Sergei Lawrow überschwänglich über die BRICS und hob insbesondere die Rolle seiner Amtskollegen Wang Yi aus China und Subrahmanyam Jaishankar aus Indien hervor. Lawrow äußerte große Erwartungen an die BRICS-10 und erinnerte gleichzeitig alle daran, dass es sich immer noch um einen losen Verein handelt. Letztendlich müssen die BRICS institutionell in die Tiefe gehen, indem sie beispielsweise ein Generalsekretariat bildet, analog zu ihrer Schwesterorganisation, der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ).

Die diesjährige russische Präsidentschaft der BRICS wird in den kommenden Monaten alle Hände voll zu tun haben, nicht nur mit der Bewältigung des geopolitischen Spektrums der aktuellen Krisen, sondern vor allem mit der Geoökonomie. Bei einem entscheidenden Ministertreffen im kommenden Juni muss bis zum Gipfel in Kasan, der vier Monate später stattfinden wird, eine detaillierte Agenda festgelegt werden. Alles, was bis dahin passieren wird, wird auch die Politik der BRICS beeinflussen. Eine neue russische

Regierung wird erst Anfang Mai vereidigt, und es wird allgemein erwartet, dass es keine wesentlichen Veränderungen im russischen Finanzministerium, bei der Zentralbank, im Außenministerium und bei den Spitzenberatern des Kreml geben wird. Kontinuität wird weiterhin die Norm bleiben.

Und das bringt uns zum zentralen geoökonomischen Dossier: Die BRICS stehen an vorderster Front, wenn es darum geht, den US-Dollar im internationalen Finanzwesen zu umgehen. Anfang März kündigte der oberste Berater des Kreml Juri Uschakow an, dass die BRICS-Staaten an der Einrichtung eines unabhängigen Zahlungssystems auf Basis digitaler Währungen arbeiten werden. Uschakow betonte insbesondere "modernste digitale Technologien und Blockchain". Das Wichtigste sei, sicherzustellen, dass das System für Regierungen, einfache Bürger und Unternehmen bequem sowie kosteneffektiv und von der Politik unabhängig bleibe.

Uschakow hat es zwar nicht ausdrücklich erwähnt, aber es existiert bereits ein neues alternatives System. Derzeit handelt es sich noch um ein streng gehütetes Projekt in Form einer detaillierten Studie, die bereits wissenschaftlich validiert wurde und auch Antworten auf mögliche häufig gestellte Fragen enthält. Ich wurde seit dem vergangenen Jahr in mehreren Treffen mit einer überschaubaren Gruppe erstklassiger Experten in Finanztechnologie über dieses System informiert, das man angeblich Uschakow bereits vorgestellt hat. Derzeit soll das System kurz davor stehen, endgültig grünes Licht von der russischen Regierung zu erhalten. Nach einer Reihe anstehender Tests wäre das System schließlich reif, um es allen BRICS-10-Mitgliedern während des Gipfels in Kasan vorzustellen. Dies alles hängt damit zusammen, dass Uschakow öffentlich erklärt hat, dass eine der konkreten Aufgaben für 2024 darin besteht, die Rolle der BRICS im internationalen Währungs- und Finanzsystem zu stärken.

Uschakow erinnerte daran, dass sich die Staatsoberhäupter der BRICS-Staaten in der Schlusserklärung vom Gipfeltreffen in Johannesburg im Jahr 2023 auf die Erhöhung der Abwicklungen untereinander in den jeweiligen nationalen Währungen und auf die Stärkung der Netzwerke der Korrespondenzbanken geeinigt haben. Das Ziel ist, die Vereinbarung zur Gründung einer Organisation weiterzuentwickeln, die einen Reservefonds der BRICS verwalten soll – das sogenannte Contingent Reserve Arrangement –, vor allem im Hinblick auf die Verwendung anderer Währungen als den US-Dollar.

Auf absehbare Zeit keine einheitliche Währung

All dies umschreibt das absolut zentrale Thema, das derzeit in Moskau im Rahmen der Russland-China-Partnerschaft und bald auch vertieft innerhalb der BRICS-10-Staaten diskutiert werden wird: alternative Ausgleichszahlungen außerhalb des US-Dollar, verstärkter Handel zwischen "befreundeten Nationen" und Eindämmung der Kapitalflucht.

Rjabkow fügte der Debatte weitere entscheidende Elemente hinzu und erklärte Mitte März, dass die BRICS-Staaten derzeit nicht über die Einführung einer einheitlichen Währung sprechen:

"Was eine einheitliche Währung angeht, wie sie die Europäische Union geschaffen hat, ist dies in absehbarer Zeit kaum möglich. Wenn wir über die Formen des gegenseitigen Zahlungsverkehrs wie den ECU (Europäische Währungseinheit), in einem frühen Entwicklungsstadium der Europäischen Union sprechen, existiert zwar kein echtes Zahlungsmittel. Aber es existiert die Möglichkeit, die verfügbaren Ressourcen der Länder im gegenseitigen Vergleich effektiver zu nutzen, um Verluste aufgrund von Unterschieden bei den Wechselkursen und bei anderen Faktoren zu vermeiden. Dies ist meiner Meinung nach genau der Weg, den die BRICS-Staaten einschlagen sollten. Und dieser Weg wird derzeit geprüft."

Laut Rjabkow ist die wichtigste Erkenntnis, dass die BRICS-Staaten kein Finanz- und Währungsbündnis eingehen sollten. Sie sollten Zahlungs- und Abrechnungssysteme schaffen, die nicht von der unbeständigen "regelbasierten internationalen Ordnung" des Westens abhängig sind.

Genau das ist der Schwerpunkt der Ideen und der Modelle, die Sergei Glasjew, Minister für Integration und Makroökonomie der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAUW), bereits entwickelt hat, wie er in einem Exklusivinterview [erklärte](#), sowie das oben erwähnte neue bahnbrechende Projekt, das kurz vor der Genehmigung durch die russische Regierung steht. Rjabkow bestätigte, dass eine Expertengruppe unter der Leitung der Finanzministerien und Vertreter der Zentralbanken der jeweiligen BRICS-Länder ununterbrochen an diesem Projekt arbeitet. Darüber hinaus gebe es Beratungen in anderen Formaten, auch unter Beteiligung von Vertretern des Westens.

Die Erkenntnis Rjabkows spiegelt wider, was die BRICS als Ganzes anstreben:

"Gemeinsam müssen wir ein Produkt entwickeln, das einerseits ziemlich ehrgeizig ist – denn es ist unmöglich, die Schikanen des Westens in diesem Bereich weiterhin zu tolerieren –, andererseits aber auch realistisch und nicht vom Boden der Realität abgehoben. Das heißt, ein Produkt, das effizient sein sollte. Und all diese Ideen und Modelle sollten in Kasan den Staats- und Regierungschefs zur Prüfung vorgelegt werden."

Kurz gesagt: Der große Durchbruch könnte buchstäblich vor der Tür der BRICS-Staaten stehen. Es kommt nur darauf an, dass die russische Regierung in einem ersten Schritt grünes Licht für dieses System gibt.

Man vergleiche nun die BRICS-Staaten, wie sie die Konturen eines neuen geoökonomischen Paradigmas entwerfen, mit dem kollektiven Westen, der ernsthaft über den Diebstahl der beschlagnahmten

Vermögenswerte Russlands zugunsten des schwarzen Lochs Ukraine nachdenkt. Dies ist nicht nur eine faktische Erklärung eines Finanzkriegs der USA und der EU gegen Russland, sondern birgt auch das Potenzial, das derzeitige globale Finanzsystem völlig aus dem Ruder zu bringen.

Sollte es jemals zu diesem Diebstahl russischer Vermögenswerte kommen, würde dies, gelinde gesagt, mindestens zwei wichtige BRICS-Mitglieder zornig machen: China und Saudi-Arabien, die beide beträchtliches wirtschaftliches Gewicht ins Spiel bringen. Ein solcher Schritt des Westens würde das Konzept der Rechtsstaatlichkeit, das theoretisch dem globalen Finanzsystem zugrunde liegt, völlig zur Makulatur machen.

Die russische Reaktion würde heftig ausfallen. Die russische Zentralbank könnte umgehend die belgische Clearinggesellschaft Euroclear verklagen und ihre Vermögenswerte in Höhe von 33 Milliarden Euro beschlagnahmen lassen. Euroclear ist einer der weltweit größten Anbieter von Systemen für Zahlungsabwicklungen und Clearing, auf dessen Konten die russische Reserven eingefroren wurden. Da Euroclear in der Folge kein Kapital mehr zur Verfügung hätte, müsste die belgische Zentralbank der Firma die Lizenz entziehen, was in der Folge zu einer massiven Finanzkrise führen würde.

Am Ende stehen wir am Anfang eines Konflikts der Paradigmen: westlicher Raubzug gegen ein auf den globalen Süden ausgerichtetes und gerechtes Handels- und Finanzsystem.

Will BRICS launch a new world in 2024?

BRICS doubled its membership at the start of 2024, and faces huge tasks ahead: integrating its newest members, developing future admission criteria, deepening the institution's groundings, and most importantly, launching the mechanisms for bypassing the US dollar in international finance.

By Pepe Escobar

March 15, 2024

<https://thecradle.co/articles/will-brics-launch-a-new-world-in-2024>

MOSCOW – Across the Global South, countries are lining up to join the multipolar BRICS and the Hegemon-free future it promises. The onslaught of interest has become an unavoidable theme of discussion during this crucial year of the Russian presidency of what, for the moment, is BRICS-10.

Indonesia and Nigeria are among the top tiers of candidates likely to join. The same applies to Pakistan and Vietnam. Mexico is in a very complex bind: how to join without summoning the ire of the Hegemon.

And then there's the new candidacy on a roll: Yemen, which enjoys plenty of support from Russia, China, and Iran.

It's been up to Russia's top BRICS sherpa, the immensely capable Deputy Foreign Minister Sergey Ryabkov, to clarify what's ahead. He tells *TASS*:

We must provide a platform for the countries interested in rapprochement with the BRICS, where they will be able to work practically without feeling left behind and joining this cooperation rhythm. And as to how the further expansion will be decided upon – this should be postponed at least until the leaders convene in Kazan to decide.

The key decision on BRICS+ expansion will only come out of the Kazan summit next October. Ryabkov stresses that the order of the day is first "to integrate those who have just joined." This means that "as a 'ten,' we work at least as efficiently, or, rather, more efficiently than we did within the initial 'five.'"

Only then will the BRICS-10 "develop the category of partner states," which, in fact, means creating a consensus-based list out of the dozens of nations that are literally itching to join the club.

Ryabkov always makes a point to note, in public and in private, that the twofold increase of BRICS members starting on 1 January 2024 is "an unprecedented event for any international structure."

It isn't an easy task, Ryabkov says:

Last year, it took an entire year to develop the admission, expansion criteria at the level of top officials. Many reasonable things were developed. And many of the things that were formulated back then got reflected in the list of countries that joined. But it would probably be improper to formalize the requirements. At the end of the day, an admission to the association is a subject of political decision.

What happens after Russia's presidential elections

In a private meeting with a few select individuals on the sidelines of the recent [multipolar conference](#) in Moscow, Foreign Minister Sergei Lavrov spoke effusively of BRICS, with particular emphasis on his counterparts Wang Yi of China and S. Jaishankar of India.

Lavrov holds great expectations for BRICS-10 this year – at the same time, reminding everyone that this is still a club; it must eventually go deeper in institutional terms, for instance, by appointing a secretariat-general, just like its cousin-style organization, the Shanghai Cooperation Organization (SCO).

The Russian presidency will have its hands full for the next few months, not only navigating the geopolitical spectrum of current crises but, most of all, geo-economics. A crucial ministerial meeting in June – only three months away – will have to define a detailed road map all the way to the Kazan summit four months later.

What happens after this week's Russian presidential elections will also condition BRICS policy. A new Russian government will be sworn in only by early May. It is widely expected that there will be no substantial changes within the Russian Finance Ministry, Central Bank, Foreign Ministry, and among top Kremlin advisers.

Continuity will be the norm.

And that brings us to the key geo-economics dossier: the BRICS at the forefront of bypassing the US dollar in international finance.

Last week, top Kremlin adviser Yury Ushakov announced that BRICS will work towards setting up an independent payment system based on digital currencies and blockchain.

Ushakov specifically emphasized "state-of-the-art tools such as digital technologies and blockchain. The main thing is to make sure it is convenient for governments, common people, and businesses, as well as cost-effective and free of politics."

Ushakov did not mention it explicitly, but a new alternative system already exists. For the moment, it is a closely, carefully guarded project in the form of a detailed white paper that has already been validated academically and also incorporates answers to possible frequently asked questions.

The Cradle was briefed on the system via several meetings since last year with a small group of world-class fintech experts. The system has already been presented to Ushakov himself. As it stands, it is on the verge of receiving a final green light from the Russian government. After clearing a series of tests, the system in thesis would be ready to be presented to all BRICS-10 members before the Kazan summit.

This all ties in with Ushakov publicly declaring that a specific task for 2024 is to increase the role of BRICS in the international monetary/ financial system.

Ushakov recalls how, in the 2023 Johannesburg Declaration, the BRICS heads of state focused on increasing settlements in national currencies and strengthening correspondent banking networks. The target was to "continue to develop the Contingent Reserve Arrangement, primarily regarding the use of currencies different from the US dollar."

No single currency for the foreseeable future

All of the above frames the absolute key issue being currently discussed in Moscow, within the Russia–China partnership, and soon, deeper among the BRICS-10: alternative settlement payments to the US dollar, increased trade among "friendly nations," and controls on capital flight.

Ryabkov [added](#) more crucial elements to the debate, saying this week that the BRICS are not debating the implementation of a single currency:

As for a single currency, similar to what was created by the European Union, this is hardly possible in the foreseeable future. If we are talking about clearing forms of mutual settlements such as the ECU [European Currency Unit] at an early stage of development of the European Union, in the absence of a real means of payment, but the opportunity to more effectively use the available resources of the countries in mutual settlements to avoid losses due to differences in exchange rates, and so on, then this is precisely the path along which, in my opinion, BRICS should move. This is under consideration.

The key takeaway, per Ryabkov, is that the BRICS should not create a financial and monetary alliance; they should create payment and settlement systems that do not depend upon the shifty "rules-based international order."

That's exactly the emphasis of the ideas and experiments already developed by Minister of Integration and Macroeconomy at the Eurasia Economic Union (EAEU) Sergei Glazyev, [as he explained](#) in an exclusive interview, as well as the new groundbreaking project on the verge of being greenlighted by the Russian government.

Ryabkov confirmed that "a group of experts, led by the Ministries of Finance and representatives of the Central Banks of the respective [BRICS] countries," is working nonstop on the dossier. Moreover, there are "consultations in other formats, including with the participation of representatives of the 'historical west.'"

Ryabkov's own takeaway mirrors what the BRICS as a whole are aiming at:

Collectively, we must come up with a product that would be, on the one hand, quite ambitious (because it is impossible to continue to tolerate the dictates of the west in this area), but at the same time realistic, not out of touch with the ground. That is, a product that would be efficient. And all this should be presented in Kazan for consideration by the leaders.

In a nutshell: the big breakthrough may be literally knocking at the BRICS door. It just depends on a simple green light by the Russian government.

Now compare the BRICS devising the contours of a new geoeconomics paradigm with the collective west mulling the actual theft of Russia's seized assets to the benefit of the black hole that is Ukraine.

Apart from being a de facto declaration by the US and EU against Russia, this is something that carries the potential, in itself, of totally smashing the current global financial system.

A theft of Russian assets, would it ever happen, will render livid, to put it mildly, at least two key BRICS members, China and Saudi Arabia, who bring to the table considerable economic heft. Such a move by the west would completely destroy the concept of the rule of law, which theoretically underpins the global financial system.

The Russian response will be fierce. The Russian Central Bank could, in a flash, sue and confiscate the assets of Belgian Euroclear, one of the world's largest settlement and clearing systems, on whose accounts Russian reserves were frozen.

And that on top of seizing Euroclear's assets in Russia – which amount to roughly 33 billion euros. With Euroclear running out of capital, the Belgian Central Bank will have to revoke its license, causing a massive financial crisis.

Talk about a clash of paradigms: western robbery versus a Global South-based equitable trade and finance settlement system.